

Bündnisse für ein soziales Rheinland-Pfalz schmieden

Sozial, kreativ und offensiv

„DIE LINKE als sozialistische Partei steht für Alternativen, für eine bessere Zukunft. Wir, demokratische Sozialistinnen und Sozialisten, demokratische Linke mit unterschiedlichen politischen Biografien, weltanschaulichen und religiösen Einflüssen, Frauen und Männer, Alte und Junge, Alteingesessene und Eingewanderte, Menschen mit und ohne Behinderungen, haben uns in einer neuen linken Partei zusammengeschlossen. Wir halten an dem Menschheitstraum fest, dass eine bessere Welt möglich ist.“

Auf der Basis unseres Parteiprogramms kandidieren wir gemeinsam für das Amt der Landesvorsitzenden. DIE LINKE ist eine pluralistische Partei, und auch wir beide könnten unterschiedlicher nicht sein. Wir schließen uns einem geflügelten Wort an, das seit dem Göttinger Parteitag an immer wieder zu hören ist: Wir wollen diese Unterschiede zum Nutzen des Landesverbandes in die Waagschale werfen.

Politisch legen wir unseren Schwerpunkt auf eine breite Vernetzung der Partei mit den außerparlamentarischen Initiativen, Bündnissen und Organisationen. Wir wollen aktiv auf alle linken und emanzipatorischen Aktiven und engagierten Bürger im Land zugehen, um Bündnisse für eine soziale Politik und die Durchsetzung der Interessen der Menschen in Rheinland-Pfalz zu schmieden. Dies ist wichtig, da DIE LINKE noch nicht im Land angekommen ist und es eines starken gesellschaftlichen Bündnisses bedarf, um die Landesregierung auf einen sozialen Kurs zu zwingen.

Steuerverschwendungen à la Nürburgring, gleichzeitige Kürzung von notwendigen Ausgaben bei der öffentlichen Daseinsvorsorge, Zwangsheirat von Kommunen und Dörfern, die kulturell gewachsen sind, Schulchaos mit fehlenden Stellen für Lehrerinnen und Lehrer, Unterrichtsausfall und Kooperationsvertrag mit der Bundeswehr, mangelhafter ÖPNV, das drohende Damokles-Schwert des Entschuldungsfonds über den Städten und Gemeinden, fehlende kulturelle Angebote und weiterhin rückständige Touristik, sowie Flickschusterei bei der Energiewende: dies sind einige der Aufgaben, welche sich in Rheinland-Pfalz stellen.

Diese Probleme sind allerdings lediglich Symptome der Krise des Kapitalismus: DIE LINKE muss diese Zusammenhänge benennen, eigene Lösungsvorschläge einbringen und Beiträge leisten, die über das Bestehende hinausgehen. Die Menschen brauchen eine starke LINKE, auch und gerade jetzt in Rheinland-Pfalz!

Wir wollen aktiv auf Jugendliche zugehen, wir wollen den Erwartungen und Perspektiven von Studierenden, Schülerinnen und Schülern sowie Auszubildenden verstärkt Aufmerksamkeit widmen.

Eine Stärkung des Jugendverbandes „Solid“ sowie vermehrte Anstrengungen und Unterstützung beim (weiteren) Aufbau des SDS streben wir an. Auf allen Ebenen müssen wir Ansprechpartner für Menschen werden, die von der regierenden Politik in Bund und Land im Stich gelassen wurden. DIE LINKE will und muss wieder Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger werden. Das Vertrauen in uns, das wir selbst durch Streitigkeiten auf unterschiedlichen Ebenen verspielt haben, wollen wir wieder aufbauen und den Menschen Alternativen zur bisherigen Politik bieten.

Wir wollen eine stärkere Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die politische Arbeit, etwa in Form eines „Bürgertelefons“ und einem offenen Ohr „auf der Straße“ und im Netz. Dabei möchten wir unsere Mandatsträgerinnen und Mandatsträger unterstützen und die Kreisverbände weiter stärken. Die Kreisverbände bilden die Eckpfeiler eines Landesverbandes. Sie sind vor Ort die ersten Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger; ihre politische Arbeit zu unterstützen und Initiativen vor Ort anzustoßen, das ist die Herausforderung für die kommenden Jahre.

Dies alles wird geschehen unter den Vorzeichen der Bundestagswahl und Kommunalwahl 2014 in Rheinland-Pfalz. Wir als Landesvorsitzende werden in Rheinland-Pfalz gemeinsam mit den zu wählenden Bundestagsabgeordneten für möglichst viele Stimmen kämpfen. Wir werden unsere Kraft auf die Unterstützung der dann gewählten Abgeordneten konzentrieren: wir wollen uns auf die Arbeit für die Partei konzentrieren – deshalb streben wir beide auch keinen Platz auf der Landesliste für die Bundestagswahl an! Ebenso wollen wir die Kreise bis zur Kommunalwahl weiter in ihrer Arbeit vor Ort durch regelmäßige Treffen und thematische Arbeit unterstützen; wir brauchen unsere Mandatsträgerinnen und Mandatsträger vor Ort. 2014 wollen wir unseren bei den Kommunalwahlen 2009 errungenen Stimmenanteil von 2,7 % ausbauen um die Verankerung der Partei und unserer Politik auf kommunaler Ebene voranzutreiben.

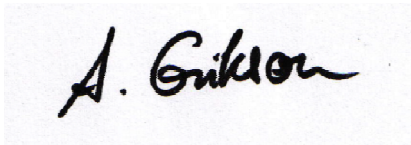
Organisatorisch wollen wir eine Fortsetzung der bisher erreichten strukturellen Verbesserungen zum Nutzen und zum weiteren Aufbau der Kreise. Ebenso wollen wir die strukturellen Verbesserungen fortsetzen, um die Einbeziehung der Mitglieder in die Willensbildung und Entscheidungsfindung innerhalb der Landespartei möglichst barrierefrei zu gestalten.

Wir werden darauf hinarbeiten, die finanzielle Situation des Landesverbandes dauerhaft auf solide Füße zu stellen. Das eingeführte Controlling soll fortgeführt und die Einnahmen des Landesverbandes kontinuierlich verbessert werden. Hierfür ist es wichtig, dass in unseren Landesverband ein Gemeinschaftssinn einzieht – ein Gemeinschaftssinn, der es uns ermöglicht, die anstehenden Wahlen und Aufgaben zu bestreiten.

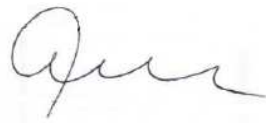
Wir werden die Strukturen der politischen Bildung, mit deren Aufbau im amtierenden Landesvorstand begonnen wurde, unter Einbeziehung der Stiftungen verstetigen und ausbauen, um die Mitglieder, bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Ein weiterer Schwerpunkt soll die Gewinnung von Neumitgliedern sein, um die personelle und finanzielle Situation der Landespartei zu verbessern, hier wollen wir entsprechende Bildungsangebote machen.

All diese Maßnahmen dienen sowohl dem notwendigen Parteaufbau als auch der Vorbereitung auf die Wahlkämpfe in den kommenden Jahren. Wir müssen beides parallel erledigen, damit wir uns auch nach den Wahlkämpfen handlungsfähig und gestärkt den kommenden Aufgaben widmen können.

„Es gibt Alternativen zur herrschenden Politik und zum kapitalistischen System, zu seinen Krisen und Ungerechtigkeiten: eine Gesellschaft im Einklang mit der Natur, die sich auf Freiheit und Gleichheit gründet, eine Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung. Wir wollen sie gemeinsam erkämpfen.“

Handwritten signature of Alexandra Erikson in black ink on a light background.

Alexandra Erikson

Handwritten signature of Wolfgang Ferner in black ink on a light background.

Wolfgang Ferner